

Chem Is Try

SS 13



13

Die Zeitung der Fachschaft Chemie

Impressum:

ChemIsTry, Ausgabe 13, Sommersemester 2013, 12.05.13

Redaktion:

Nikolai Sitte (ns),
Anke Hillebrand (ah),
Christian Hoppe (cho),
Christian Weinberger (cw),
Prof. Dr. G. Henkel (gh),
Fabian Kollmann (fk),
Bastian Schmidt (bs),
Ursula Herberg (uh),
Laura Eichler (le),
Sabrina Schwiderek (sa),
Simon Blazy (sb),
Leonard Liphard (ll),
Arnold Nym (an)

Bilder:

S. 5: A. Rutenburges
S. 6: JCF Paderborn
S. 11: FSR Chemie
S. 14: S. Blazy
S. 21: FSR Chemie
S. 35: JCF Paderborn
S. 37: www.phdcomics.com
S. 38: FSR Chemie
S. 47: FSR Chemie
S. 49: E. Riedel: Anorganische
Chemie, 7. Aufl., de Gruyter

Layout:

Nikolai Sitte

Herausgeber:

Fachschaftsrat Chemie
Universität Paderborn
Warburger Straße 100
33098 Paderborn
fachschaft@chemie.upb.de
<http://fs-chemie.upb.de/>

Korrektur:

Anke Hillebrand,
Bastian Schmidt
Anton Müller
Simon Blazy
Fabian Kollmann
Ursula Herberg

Chefredakteur:

Nikolai Sitte

Druck / Auflage:

www.wirmachendruck.de / 90

Wir danken dem JungChemikerForum Paderborn für die finanzielle Unterstützung, die den opulenten Farbdruck dieser ChemIsTry ermöglichte. Vielen Dank!

Mitglieder des Redaktionsteams, des Fachschaftsrates und des erweiterten Rates sind von den Gewinnspielen ausgeschlossen. Ebenso ausgeschlossen ist bei allen Gewinnspielen der Rechtsweg.

Dieses Semester in der ChemIsTry:

Termine GDCh – Kolloquium	3
Paderborner Wissenschaftstage 2013	5
Neuigkeiten vom JCF Paderborn	6
Ankündigung Vollversammlung 2013	8
Orientierungshase SS 2013	9
DESY-Exkursion	12
Masterarbeit in der Industrie – Reportage	15
Tutorenschulung	19
Fachschaftsumzug	20
Ausbildungsmesse Rietberg	23
Berufungskommission	24
Meine erste BuFaTa	28
Und da wären noch:	33
Chemdoku	35
Suchbild	37
Fachschaftsarbeit mal anders	39
Rezensionen:	
Synthetische anorganische Chemie	40
Einführung in die Laborpraxis	42
Änderung des Partyplakats	44
Collage der Partyfotos WS 2012/13	47
Und noch ein Wort zum Schluss	48
Bastelseite	49

Chemisches Kolloquium

Department Chemie gemeinsam mit dem GDCh-
Ortsverband Paderborn

Sommersemester 2013

Die Hochschullehrer der Chemie laden alle
Interessenten herzlich zum Chemischen Kolloquium
montags um 17.15 Uhr im Hörsaal A 4 ein.

- 15. April** **Prof. Dr. Peter Schreiner, Uni Gießen, Institut
für Organische Chemie**
*Multicatalysis - Toward the ideal chemical reac-
tion*
- 29. April** **Prof. Dr. Kay Saalwächter, MLU Halle-
Wittenberg, Institut für Physik**
*Polymer nanocomposites – from exotic model
materials to every-day commodities*
- 6. Mai** **Prof. Dr. Gunther Wittstock, Uni Oldenburg,
Institut für Reine u. Angew. Chemie**
*Scanning Electrochemical Microscopy as a Tool
for Local Investigation of Surface Reactivities*

- 3. Juni** **Dr. Ingeborg Vinke, "Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundesfinanzverwaltung, Dienstsitz Berlin"**
Berufsbild "Zollchemikerin" - Spagat zwischen Chemie und Steuern
- 17. Juni** **Prof. Dr. Francis Taulelle, Uni Versailles**
"Nanoporous crystals: formation from hydrothermal solutions followed by in-situ NMR to determination of their structure by NMR Crystallography".
- 24. Juni** **Prof. Dr. Norbert Stock, Uni Kiel, Sektion Chemie, Anorganische Chemie**
Mikroporöse und stabile Al-basierte Metallorganische Gerüstverbindungen (MOFs)
- 1. Juli** **Prof. Dr. Christopher Barner-Kowollik, Karlsruher Institut für Technologie**
Polymer and Biofunctional Surface Design via Light Induced Ligation Chemistries
- 15. Juli** **Prof. Dr. Daniel B. Werz, TU Braunschweig, Institut für Organische Chemie**
Dominoreaktionen mit Dreiringen und Dreifachbindungen

(gh)

Spannende Experimente auf dem Rathausplatz

Passend zum Motto „Alles bewegt sich“ der diesjährigen 4. Paderborner Wissenschaftstage haben die Chemiker der Universität Paderborn ihre Labore verlassen und die Reagenzgläser, Kolben und Brenner auf dem Paderborner Rathausplatz aufgebaut, um Sie mit spannenden Experimenten für die Naturwissenschaften zu begeistern.

Am **Samstag, 06.07.2013, ab 11.00 Uhr** präsentiert Dr. Andreas Hoischen wieder in drei Bühnenshows spannende Naturwissenschaft für jedermann. Wir möchten Ihnen nicht nur erstaunliche Phänomene zeigen, sondern unsere Zuschauer sind auch zum Mitmachen aufgefordert.

Selbstverständlich ist auch die Fachschaft Chemie mit von der Partie. Vorbeischaun lohnt sich also!



Neuigkeiten vom JCF Paderborn

Im vergangenen Jahr feierte die Universität Paderborn ihr 40 jähriges Bestehen. Beim Tag der offenen Tür beteiligten sich die Paderborner JungChemiker mit einem Stand. Hier wurde sowohl die GDCh als auch das Chemiestudium der Uni Paderborn vorgestellt und mit Unterstützung der Fachschaft Infomaterial und Kekse unter den Interessenten verteilt.



In diesem Sommersemester lädt das JCF am Montag den 3. Juni Frau Dr. Ingeborg Vinke zum GDCh Kolloquium ein. Die ehemalige Paderbornerin arbeitet seit einigen Jahren beim Berliner Zoll. In ihrem Vortrag wird sie darüber berichten, wie man nach dem Chemiestudium in OWL zum Zoll in der Bundeshauptstadt kommt. Der Vortrag findet wie gewohnt im Hörsaal A4 um 17.15 Uhr statt. Im Anschluss an den Vortrag gibt es vor dem Hörsaal einen kleinen Snack und Getränke. Das

JCF würde sich über eine rege Beteiligung von Seiten der Studierenden sehr freuen. Bereits am Montagnachmittag ist eine Teerunde mit Frau Vinke geplant, zu der wir alle Interessierten herzlich einladen möchten. Nähere Informationen dazu werden noch ausgehängt.

Neben den Veranstaltungen des JCF vor Ort bietet die GDCh immer wieder spannende Angebote für Studierende und Doktoranden. Dazu zählt insbesondere das August-Wilhelm-von-Hofmann-Stipendium, welches jährlich bundesweit ausgeschrieben wird. Nach erfolgreicher Bewerbung vergibt die GDCh monatlich 300 € für 18 Monate an Studenten aus der Chemie.

Des Weiteren vergibt die GDCh regelmäßig Reisestipendien zu nationalen und internationalen Tagungen. Aktuell gibt es die Möglichkeit sich für den „IUPAC General Assembly und Congress“ um ein Reisestipendium in Höhe von 1200 € zu bewerben. Der Bewerbungsschluss ist der 15. Mai 2013, weitere Informationen sind unter www.gdch.de zu finden.

Neben diesen und vielen weiteren Aktionen bietet die GDCh für Studierende wie auch Doktoranden spannende Aktionen an. Reinschnuppern lohnt sich! Weitere Informationen findet ihr auf der oben genannten Webseite oder ihr sprecht uns mal ganz persönlich an.

Euer JCF-Sprecherteam

(cw)

Vollversammlung

der Studierenden des Departments Chemie der Fakultät für
Naturwissenschaften

Datum: 3. Juli 2012

Raum: wird noch bekannt gegeben

Uhrzeit: 13:00 Uhr

Themen:

1. Begrüßung
2. Jahresbericht
3. Bestimmung der Wahlleitung
4. Wahl des FSR
5. Verschiedenes

Laut den allgemeinen Satzungsbedingungen der Fachschaftsrahmenordnung besteht der Fachschaftsrat aus drei bis zehn gewählten Mitgliedern. Dieser muss in einer Vollversammlung der Studierenden der Studiengänge Chemie (Bachelor, Master, Chemieingenieurwesen mit Wahlrecht NW, Lehramt mit Hauptfach Chemie) gebildet werden.

Wahlberechtigt sind nur Studierende der Studiengänge Chemie (Bachelor, Master, Chemieingenieurwesen mit Wahlrecht NW, Lehramt mit Hauptfach Chemie) der Fakultät für Naturwissenschaften.

Wir freuen uns auf euer Kommen.

Der Fachschaftsrat (ah)



Neue Erstis sind da!

Orientierungsphase Sommersemester 2013

Die uns angekündigten Zahlen für die „Neuen“ warfen große Schatten voraus. Somit waren uns fünf richtige Erstis und 25 Studenten, die das Fach gewechselt haben, prognostiziert worden. Die Prophezeiung nahm das Orgateam natürlich nicht wirklich ernst, denn bekanntlich ist es nur eine Handvoll Beginner zum Sommersemester. Wir sollten lernen, dass man Prophezeiungen zumindest ein gewisses Maß an Glauben schenken sollte.

Am 03.04.2013 durften wir im Audimax zwölf Erstis in Empfang nehmen, von denen zwei zum Sommersemester hier ihren Master begonnen haben. Zu der Gruppe stießen dann die Tage über noch Einzelne, sodass uns zumindest 16 Erstsemester bekannt sind. Natürlich wurden die Neu-Chemiker wieder mit allen wichtigen Informationen rund um ihr Studium, insbesondere auch den Studienbeginn zum Sommersemester versorgt. Eine Uniführung sollte die Orientierung auf unserem Campus etwas erleichtern und alle wichtigen Orte und Einrichtungen bekannt machen. Ein gemeinsames Essen in der Mensa diente als Appetizer für den nächsten Tag. Am Donnerstag, 04.04.2013, startete die Einführung dann mit einem gemeinsamen Frühstück mit den Professoren. Erfreulicherweise war jeder Fachbereich vertreten, sodass die Studierenden sich mit den Professoren unterhalten und eine kurze Einführung in AC, OC, PC und TC genießen durften. Im Anschluss stellten sich noch das JCF, die Fachschaft und das Zentrum für Rechtsschreibkompetenz vor. Speziell für letzteres konnten sich auch die Professoren begeistern. Abschließend konnten wir den

Erstis noch PAUL etwas näher bringen, sodass sich alle erfolgreich für ihre Veranstaltungen anmeldeten.

Die Orientierungsphase war natürlich noch nicht vorbei. In den letzten Jahren wurde die O-Phase häufig mit einer Kneipentour gekrönt. Das Orgateam wollte die Studierenden jedoch gerne besser kennenlernen und auch deren Teamgeist fördern, sodass das Programm in diesem Punkt etwas abgewandelt wurde. Als neues Event wurde eine Runde „Schlag den Rat“ gespielt, bei dem die Erstis (mit Unterstützung einiger Ratsmitglieder) den Rat bezwingen sollten. In verschiedenen Spielchen, bei denen Geschicklichkeit, Schnelligkeit oder geistige Fähigkeiten abverlangt wurden, konnte sich zunächst keines der Teams den Sieg sichern. Erst beim finalen Spiel „Blamieren oder Kassieren“ konnte der Triumph von einem Team errungen werden. Mit einer falschen Antwort der Erstis (in diesem Fall jedoch leider von unserem 2. Vorsitzenden) ging der Sieg an das Team des Rates. Im Anschluss wurde mit den traditionellen Reagenzglasschnäpsen und Bier sowie Pizza gefeiert. Der Abend klang dann in gemütlicher Runde und mit dem ein oder anderen interessanten Gespräch aus.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Aktiven und Beteiligten bedanken. Besonderer Dank gilt natürlich Frau Schmidt, Herrn Grundmeier, Herrn Henkel, Herrn Wilhelm, Christian Weinberger, dem Zentrum für Rechtschreibkompetenz und den Fachschaftsmitgliedern. Für die nächste Orientierungsphase möchten wir alle Interessierten zum Abendprogramm in der O-Woche auf ein Bier oder ein Stück Pizza einladen.

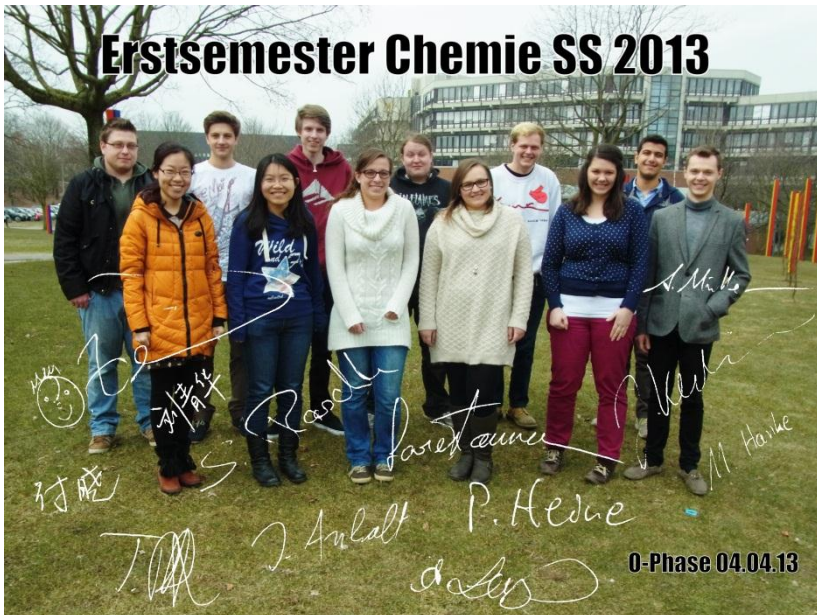
Den Erstsemestern möchten wir viel Erfolg und Motivation auf ihrem Weg im Chemiestudium wünschen und hoffen, dass die Orientierungsphase allen helfen konnte, in der Chemie der Uni

Paderborn anzukommen. Wir würden uns freuen, wenn ihr noch einmal in der Fachschaft vorbei schaut und uns persönliches Feedback zur O-Woche geben würdet.

Bis dahin,

Das Organisationsteam der O-Phase

(ah)



Die Erstsemester des Sommersemesters 2013

(Das Gruppenfoto kann mit einem USB-Stick während der Öffnungszeiten in der Fachschaft erhalten werden.)

DESY-Exkursion

Besondere Begeisterung erfasste die Hörschaft des Saals A 5, als Prof. Dr. Henkel während der Vorlesung „Anorganische Chemie II“ anbot, eine Exkursion zum Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY in Hamburg zu unternehmen. Ein Vorschlag, der gern angenommen wurde. So kam es, dass wir uns am 28.3. morgens früh um 6:30 an der Uni wiederfanden.

Nach einer gut dreistündigen Fahrt angekommen, eröffnete das Programm mit einem Vortrag. Dieser begann mit einigen Fakten über das DESY selbst, wie z.B. der Gründungsgeschichte, dem jährlichen Etat (von 173 Mio. €), den verschiedenen Teilchenbeschleunigern (HERA, DESY, PETRA...) und den beschäftigten Mitarbeitern. Anschließend ging der Vortrag in die Physik und Chemie der Teilchenbeschleuniger über. Uns wurde erklärt, dass die Notwendigkeit, die Teilchen auf annähernde Lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen, auf die Heisenbergsche Unschärferelation zurückzuführen ist. Wenn mit Hilfe einer Kollision die Struktur des Teilchens untersucht werden soll, kann die Ortsunschärfe durch Erhöhung der Energie (und somit seiner Geschwindigkeit) verringert werden.

Nach dem Vortrag kam das Highlight des Tages: Es ging unter die Erde und wir konnten die seit 2007 stillgelegte die Hadron-Elektron-Ring-Anlage (HERA) besichtigen. Dabei waren wir ihr wortwörtlich zum Greifen nah. Das Besondere an HERA war, dass nur dort unterschiedliche Teilchensorten – Elektronen und Protonen - beschleunigt und zur Kollision gezwungen wurden. Noch heute werden die gesammelten Messdaten ausgewertet und sollen ein genaueres Bild vom inneren Aufbau eines Protons liefern.

Dass es nur möglich ist, die Anlage zu besichtigen, da sie nicht mehr in Betrieb genommen wird, wurde uns durch eine Geschichte von unserem Gruppenführer verdeutlicht: *Vor einigen Jahren ist einer der vielen Magneten, welche die Teilchen in die richtige Bahn lenken, um einen Millimeter verrutscht. Eine Bleiplatte zur Fokussierung der Teilchen wurde so nicht nur von einer geringen Menge der beschleunigten Teilchen getroffen ... sondern von allen. Dies hatte zur Folge, dass die Platte verdampfte, wobei auch radioaktive Isotope gebildet wurden.*

Wieder an der Oberfläche ging es nach einer kurzen Pause in der Mensa gleich weiter. Dabei erzählte uns einer der Mitarbeiter, dass wir uns seine Arbeit nicht nur als theoretische Forschung vorstellen dürfen. Er und seine Kollegen seien häufig am Schrauben und Verbessern einiger Geräte. Als wir daraufhin Fragen zu der praktischen Arbeit an einem laufendem Beschleuniger und seiner tatsächlichen Nutzung stellten, waren die Antworten ernüchternd:

Die Beschleuniger müssen einen Großteil der Zeit gewartet werden ... wenn kein Unfall geschieht. Sollte es notwendig sein, Luft in die Röhren einzuleiten, dauert es anschließend etwa zwei Wochen, dort wieder ein Vakuum zu erzeugen.

Die Forschungszeit, die an andere Institutionen und Wissenschaftler vergeben wird, ist über mehrere Jahre hinweg ausgebucht und die Kosten, die bei der Nutzung über einen halben Tag entstehen, entsprechen etwa 300.000€.

Deutlich ansehnlicher waren jedoch die Aussichten, die sich allen Forschern in Form einer riesigen Baustelle beim DESY bot. Dort wird die neue Freie-Elektronen-Laser European-

XFEL gebaut. Mit der 3,4 km langen Anlage soll es möglich werden, Zellen und Viren auf atomarem Niveau zu untersuchen, sowie chemische Reaktion in noch kleineren Zeitintervallen zu beobachten. Mit der Anlage FLASH gelang es vergangenes Jahr, zwei Bilder im Abstand von nur 50 Femtosekunden (10^{-15} Sekunden) aufzunehmen. Doch, um



chemische Reaktionen wie einen zusammenhängenden Film und nicht wie eine Diashow (in der die womöglich wichtigsten Bilder fehlen), beobachten zu können, müssen die Bilder in noch kürzeren Intervallen aufgenommen werden – eine Herausforderung, von der man glaubt, sie mit dem XFEL bewältigen zu können. Bis die Anlage 2015/16 in Betrieb genommen werden kann, müssen wir uns allerdings noch gedulden. So lange wollten wir nun doch nicht in Hamburg

bleiben und traten die Heimreise an.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern des DESY, die uns so engagiert von ihrer Arbeit und Forschung berichtet haben. Ein besonderer Dank geht an Herrn Henkel, der diese Exkursion organisiert hat und durch den wir einen interessanten Einblick in heutige Grundlagenforschung bekommen haben. (sb)

Masterarbeit in der Industrie

Vor meiner Masterarbeit bei der Daimler AG war mir nicht klar, dass man eine Studienarbeit in der Industrie schreiben kann. Bis dahin war ich immer der Meinung, man müsse sein gesamtes Studium an der Uni durchführen. Wie sich im Nachhinein herausgestellt hat, ist eine Arbeit in der Industrie für Maschinenbauer oder für Studenten von Fachhochschulen „Gang und Gäbe“.

Auf die Möglichkeit einer Studienarbeit in der Industrie bin ich nur durch einen Zufall gestoßen. Zu Beginn meines Masterstudiums hatte mich interessiert, ob und wie gefragt Chemiker auf dem derzeitigen Arbeitsmarkt sind. Beim Surfen auf zahlreichen Jobportalen ist mir aufgefallen, dass etliche Firmen mit Rang und Namen auf der Suche nach Studenten die Jobportale mit Stellenausschreibungen überfluten. Die Anforderungen, die von den Firmen gestellt werden, haben mich zunächst abgeschreckt. Bei den Stellenausschreibungen stehen die Studienleistungen im Vordergrund. Viele Firmen verlangen gute bis sehr gute Noten während andere Firmen, wie z.B. Daimler, lediglich ein erfolgreiches Studium voraussetzen. Für meine Begriffe ist ein erfolgreiches Studium ein Notenschnitt von 4,0. Wie sich im Nachhinein herausgestellt hat, teilte mein dortiger Chef diese Meinung weitestgehend. „Erfolgreich“ ist für meine Kollegen bei Daimler ein Schnitt im Dreierbereich. Meiner Meinung nach ist das ein durchaus erreichbarer Schnitt. Ebenso sind Studienzeiten außerhalb der Regelstudienzeit kein Problem. Man arbeitet dort in Teams unterschiedlicher Größen mit hauptsächlich studierten Leuten zusammen. Ihnen ist selber auch klar, dass das Studium kein Zuckerschlecken

ist. Man wird eher als „Freak“ bezeichnet, wenn man zugibt, in Regelstudienzeit studiert zu haben. Im Endeffekt kommt es darauf an, dass man im Vorstellungsgespräch mit ein wenig Fachwissen und vor allem persönlich punkten kann.

Was mich bei den Stellenbeschreibungen gestört hat, ist, dass diese alles- und nichtssagend formuliert sind. Der Grund für die allgemeine Formulierung ist, dass sich hinter einer Stellenausschreibung gleich mehrere Stellen verbergen können bzw. man zu bequem ist, sich jedes Mal einen neuen Text aus den Fingern zu saugen. Deshalb werden immer Standardtexte verwendet. Vor meiner Bewerbung war ich mir nicht sicher, ob ich auf diese Stelle passe bzw. was sich hinter der Aufgabe „Herstellung und Charakterisierung von PEMs“ versteckt. Bei einem kurzen Telefonat mit der Fachabteilung wurde mir geholfen, sodass ich den Entschluss gefasst habe mich zu bewerben. Ich muss gestehen, dass ich keine besondere Hoffnung hatte, diese Stelle zu bekommen. Ich bin mit der Einstellung –mehr als ein „Nein“ kann mir nicht passieren – hergegangen. Zwei oder drei Tage später kam dann ein Anruf bei dem man sich mehrfach dafür entschuldigt hat, dass genau dieses Thema bereits vergeben wurde. Man hätte aber ein anderes Thema, nämlich „Rheologische Untersuchungen von Dispersionen perfluorierter Ionomere in alkoholischen Lösungen“, im Angebot, das zu meiner Ausbildung wahrscheinlich sogar besser passen würde. Genaueres würde man gerne bei einem Vorstellungsgespräch besprechen. Nachdem mir dermaßen den Hintern gepudert wurde, hatte ich nicht den Mut abzusagen, obwohl das Thema im ersten Augenblick mein Interesse eher weniger geweckt hat. Außerdem habe ich gedacht, dass ein Wochenende mit meiner Freundin in Stuttgart auf Kosten von Daimler Schadensersatz genug sei. Als man

mir das Thema genauer erläutert hatte, war mein Interesse jedoch geweckt und nachdem ich nun fertig bin, finde ich, dass es im Großen und Ganzen eine schöne Arbeit war.

Die Herangehensweise der Arbeit war zu Beginn weitgefächert aufgebaut. Man wollte verhindern, dass ich in eine Sackgasse hineinlaufe. Schließlich sollte ich meinen Professoren auch schöne Ergebnisse präsentieren können. Wie der Name der Arbeit schon verrät, war das Mittel der Wahl für meine Messungen die Rheologie. Fachlich habe ich dabei nicht viel Neues gelernt. Durch die Oberflächenvorlesung von Herrn Grundmeier und durch die Rheologievorlesung von Herrn Schmid (PMP-Master), war ich ausreichend gut vorbereitet, sodass ich keine großen Schwierigkeiten hatte, mich in das Thema einzuarbeiten.

Neu war für mich das strukturierte Arbeiten. Trotz etlicher Praktika während des Studiums war ich nicht in der Lage auf einem ausreichend hohen Maß strukturiert zu arbeiten. Neben den praktischen Versuchen war meine Arbeit von zahlreichen Präsentationen gekennzeichnet, die in unregelmäßigen Abständen mehr oder weniger kurzfristig einberufen wurden. Das hatte zur Folge, dass meine Messungen ständig ausgewertet und interpretiert sein mussten. Ich musste immer erklären können warum ich welche Messung durchgeführt habe und was ich als Nächstes vorhabe. Häufig ist auch der Gang zur Kantine zu einem Geschäftsmeeting geworden. Zumindest hatte man mich in Ruhe auf die Toilette gehen lassen. Diese Art von Privatsphäre wurde noch toleriert! Man hatte auch die Erwartung an mich und sich selbst, dass die Arbeit nach sechs Monaten abgabefertig sein sollte.

Alles in allem war die Zeit bei Daimler eine gute Zeit. Ich habe sehr viel für das spätere Berufsleben lernen können und hatte aufgrund des guten Arbeitsklimas sehr viel Spaß. Ebenso ist die Vergütung von 1000 € nicht zu unterschätzen. Dieser spontan auftretende Reichtum hat jedoch auch seine Schattenseiten, deshalb als Warnung für alle BAföG-Empfänger: „Gebt dem Studentenwerk rechtzeitig Bescheid oder verheimlicht das zusätzliche Einkommen“! Wenn ihr die Leute nicht rechtzeitig informiert, kommt es zu einer saftigen Überzahlung. Außerdem glaube ich, dass es niemandem aufgefallen wäre, wenn ich das zusätzliche Einkommen für mich behalten hätte. Das muss aber jeder für sich selbst entscheiden.

Abschließend lässt sich sagen, dass ich diese Art von Abschlussarbeit immer wieder wählen würde. Ich bin jetzt auf den Geschmack gekommen und denke darüber nach, dasselbe in Form einer Promotion zu machen.

Im Übrigen ist es nicht unüblich, nach einer Studienarbeit von den Unternehmen übernommen zu werden. Das gilt weniger für Großkonzerne, sondern vielmehr für kleine und mittelständische Unternehmen. Aber man kann ja nie wissen.

Abschließend noch ein Tipp: Die Erfahrung anderer Studenten hat mich gelehrt, dass man sich im Voraus um Betreuer seitens der Uni kümmern sollte. Das ist der häufigste Grund, weshalb eine Abschlussarbeit bei Unternehmen nicht zustande kommt. Ich hatte Glück!

(II)

Tutorenschulung

Die Stabsstelle für Bildungsinnovation und Hochschuldidaktik führte in diesem Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit dem Department Chemie eine Schulung zum Thema Tutorium durch. Zielgruppe waren alle Studierenden der Chemie, die bereits jetzt oder in Zukunft gerne einmal ein Tutorium leiten möchten.

Herr Robert Kords-Freudinger leitet die Schulung, die gemeinsam mit einigen Studierenden und Herrn Kuckling thematisch bedarfsgerecht entwickelt wurde und auch in folgenden Semestern angeboten werden soll.

Die Schulung zu Beginn dieses Semesters startete, wie zu erwarten, mit einem ganzen Tag purer, theoretischer Wissensvermittlung. Nein – natürlich nicht. Wir haben uns aktiv mit der Rolle eines Tutors, den Aufgaben und speziell der Planung und Gestaltung befasst. Viele praktische Übungen und intensive Diskussionen über Wie-, Warum-, Weshalb-Fragen über die Veranstaltung Tutorium machten den Blocktag zu einer sehr gelungenen Veranstaltung. Beim gemeinsamen Mensa-Mittagessen lernten wir uns gegenseitig besser kennen. Ein durchaus amüsanter Schlagabtausch zu Vorurteilen über Psychologen und Chemiker rundete das Mahl ab. Am Nachmittag vertieften wir die gelernten Inhalte und erweiterten unser Know-How noch ein bisschen.

Im laufenden Semester haben wir uns regelmäßig wieder getroffen und spezielle Themen wie rhetorische Aspekte, Motivation usw. behandelt. Ergänzend finden sogenannte „kollegiale Hospitationen“ statt, sodass wir individuelle Rückmeldungen erhalten und am Ende vielleicht sogar „best tutors“ werden.

Die Fachschaft ist umgezogen!

Wir wohnen nun in Raum J3.322

Ende März war es so weit, mitsamt der Büros der organischen Chemie wurde die Fachschaft von NW nach J umgezogen. Wurde umgezogen? Ja, eigentlich schon.

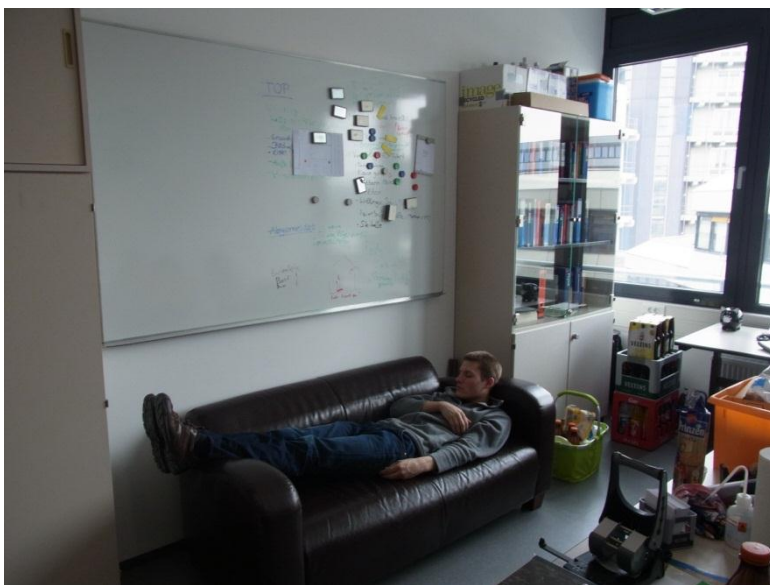
Alles begann mit einer Randbemerkung im Fakultätsrat. „Ihr zieht nach J um, wusstet ihr das noch gar nicht? Wir dachten, dann seid ihr näher bei den Studenten.“ Tja, schön gedacht, doch das Gegenteil von gut ist ja bekanntlich gut gemeint. Wir wären gerne nach unserer Meinung zu diesem nicht ganz unwichtigen Vorhaben gefragt worden. Aber dass wir bei der Entscheidungsfindung übergangen wurden macht gar nichts, wir haben mit dem Umzug ja auch keine Arbeit und müssen dafür nichts vorbereiten.

In ähnlicher Weise verliefen alle weiteren Vorbereitungen für den Umzug, schlussendlich hat unsere gute Anke einen Berg Zeit und Nerven investiert, damit der Umzug gut vorbereitet über die Bühne gehen konnte. Am Tag des Umzuges halfen dann alle mit, wobei der Löwenanteil der Möbel und der Kisten glücklicherweise durch eine Umzugsfirma gestemmt wurde.

Bis wir in der neuen Fachschaft wirklich angekommen waren vergingen weitere Wochen und erneut wurde Zeit und Nerven von diversen Fachschaftsmitgliedern strapaziert. Schlussendlich sind wir jedoch angekommen, alles funktioniert wieder und wir können stolz auf mehr Platz und einige neue Gimmicks blicken. Die wichtigste Neuerung ist sicherlich das Fachschaftssofa in moderner brauner Kunstlederoptik, welches spontan an einem windigen Morgen von Basti, Daniel und Ni-

ko angeschafft werden konnte. Somit kann die Zeit in der Fachschaft und während der Sitzung noch komfortabler verbracht werden. Alle Studierenden sind natürlich eingeladen, sich während der Öffnungszeiten oder zur Sitzung selber ein Bild von der neuen Fachschaft zu machen.

Nun sind wir also angekommen, an dieser Stelle möchte ich allen, die beim Umzug geholfen haben, sehr herzlich bedanken. Allen voran danke ich jedoch Anke, die mit viel Motivation und glühender Telefonleitung für unsere Rechte im Vorfeld und während des Umzuges gekämpft hat. Zum Dank darf sie nun das Fachschaftstelefon ihr Eigen nennen, das durch einen Übertragungsfehler nun auf ihren Namen angemeldet ist. Ihr wollt auch mal mit Anke telefonieren? Ruft einfach von einem Unitelefon die Fachschaft an ;-). (ns)



Die neue Fachschaft, das Sofa scheint bequem zu sein...

Ein paar Eindrücke vom Umzug und danach:

Es klopfte, eine Dame trat ein und legt eins unserer Plakate auf den Tisch. "Aushänge an Türen sind nicht gestattet, wir werden für Sie eine Informationsfläche anbringen." Ok, wir warten darauf und warten und warten.

Insgesamt hat mich gefreut, dass so viele beim Umzug aktiv geholfen haben! Der neue Raum wirkt heller und größer und wir haben ein sehr bequemes Sofa. Leider ist das Licht nicht ausschließlich manuell zu bedienen...

Ursula

Als uns gesagt wurde, dass wir umziehen würden, war ich wirklich zunächst genervt. Ich dachte, wir wären eigentlich angekommen und wir würden die nächste Zeit in NW bleiben, aber ich sollte mich geirrt haben. Weiterhin sollte ich mich irren, als ich dachte, dass sich ein Umzug von selbst erledigen würde. Freundlicherweise wurde die Koordination nicht vom Department übernommen, sondern wir durften unser Organisationstalent beweisen. Schlussendlich ging alles ganz schnell, weil viele Leute mitgeholfen haben, die Kisten zu packen und später wieder auszuräumen. Das war wirklich super. Und nun haben wir eine große, helle Fachschaft und ich sogar ein eigenes Telefon :)

Anke

Ausbildungsmesse Rietberg

Am 16. Februar 2013 fuhren wir, Ursula Herberg und Fabian Kollmann, zur BERUFE-MESSE nach Rietberg. Die Fachschaftsleitung hatte leider erst am Abend zuvor mit den diesbezüglichen Planungen begonnen und hinterlistig die Gelegenheit ergriffen, nach einem von der Fachschaft finanzierten Essen bei Phönix, unser schlechtes Gewissen auszunutzen.

Da wir morgens noch einen Mietwagen und diverse Deko-Kinkerlitzchen organisieren mussten, trafen wir leicht verspätet in Rietberg ein. Wir machten uns sodann mit Flyern und ultracoolen Knicklichtarmbändern - die bei allzu enthusiastischem Knicken auch gerne mal ihren Inhalt preisgeben, wie wir leidvoll erfahren mussten - bewaffnet daran, Schülerinnen und Schüler, wie auch Eltern für die Universität Paderborn und natürlich im Besonderen für ein Chemiestudium zu begeistern.

Die Messe bot ein reichhaltiges Angebot an Ausstellern und war zahlreich besucht. Doch auch wir kamen auf unsere Kosten: Es gab kostenlose belegte Brötchen und kostenlosen Kaffee. Außerdem ließen wir es uns natürlich nicht nehmen, selbst einmal über die Messe zu gehen, um Gummibärchen und andere Give-Aways zu sammeln. Ganz besonders stolz waren wir dabei auf unsere selbst geschreinerten(!) Schlüsselanhänger. Allein dafür haben sich der Aufwand und das frühe Aufstehen gelohnt!

(fk)

Meine Erfahrungen in einer Berufungskommission

Als die Fachschaft eine Mail erreichte, die uns aufforderte ein studentisches Mitglied in eine Berufungskommission zu entsenden, hielt sich die Begeisterung eher in Grenzen. Auf der nächsten Sitzung wurde das Thema dann noch einmal mit allen besprochen und Freiwillige waren eher Mangelware. Doch wie funktioniert so eine Kommission überhaupt? Welche Aufgaben hat man und wie lange dauert diese „Berufung“? Ein erfahrenes Mitglied der Fachschaft konnte mir in diesem Fall zumindest ein bisschen weiterhelfen und erzählte: „Ach, du musst ein paar Nachmittage Zeit haben und dir ein paar Vorträge anhören, aber es gibt immer was zu Essen und das bezahlt sogar das Department!“ Sollte mich das überzeugen? Ich konnte mich schlussendlich dazu durchringen das studentische Mitglied zu sein und schneller als ich gucken konnte war das Thema für den Rest auch schon wieder abgehakt.

Bis die erste Sitzung stattfinden konnte, musste ich vom Department und vom Fakultätsrat bestätigt werden. Dann hatte der Dekan zur konstituierenden Sitzung geladen, sodass sich vier Professoren (auch ein fakultätsfremdes Mitglied), zwei Mitglieder des Mittelbaus, die Gleichstellungsbeauftragte, die Schwerbehindertenvertretung und meine Wenigkeit versammeln konnten. Die Kommission kann auch noch durch beratende Mitglieder ergänzt werden, wie beispielsweise den noch aktuellen Stelleninhaber oder auch weitere studentische Mitglieder, die sich für den Bereich, „in den berufen werden soll“ interessieren. Möglich ist es auch, dass Teile der Kommission während des Verfahrens ausgetauscht werden oder nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen, falls ihre Anwesenheit

nicht mehr nötig ist (Gleichstellungsbeauftragte, Schwerbehindertenvertretung).

Das Verfahren an sich gliedert sich dann in mehrere Teile. Zunächst wird eine Ausschreibung verabschiedet, auf diese bewerben sich dann alle Interessierten bis zu einem gewissen Zeitpunkt. Die Mitglieder der Kommission dürfen diese Bewerbungen einsehen und wählen in einer weiteren Sitzung aus allen Bewerbern eine nicht festgelegte Anzahl von Bewerbern aus, die nach Paderborn eingeladen werden. Bereits diese Phase des Verfahrens ist spannend, denn ich konnte viel über den richtigen Ton in Bewerbungen, Anforderungen an einen Bewerber und die Forschungsvorhaben lernen. Interessant fand ich besonders, dass sich auch Nicht-habilitierte bewerben konnten, da die Kommission über deren Eignung bestimmen konnte.

Der Kommissionsvorsitzende lud dann die „Auserwählten“ zu einem Tag an der Uni Paderborn ein. Dieser begann mit einem Mittagessen in der Mensula mit der Kommission. Ich habe daran nie teilgenommen und damit dann wohl auch das gratis Essen verpasst. Im Anschluss gab es eine Laborführung, damit die Bewerber ihren potentiellen zukünftigen Arbeitsplatz begutachten konnten. Darauf folgten zwei hochschulöffentliche Vorträge, zuerst eine Lehrprobe und danach ein Forschungsvortrag. Hier war ich besonders dankbar für die Unterstützung einiger Kommilitonen, die die Lehrprobe mitbewerteten. Die Fachvorträge waren besonders interessant, da kurze Einblicke in die Forschungsvorhaben der Bewerber möglich waren. Die Vorträge wurden meistens nur kurz diskutiert, sodass sich die Kommission inklusive Bewerber für ein Gespräch zurückziehen konnte. Auch die persönlichen Ge-

spräche waren sehr aufschlussreich, beispielsweise in Bezug auf das Lehrengagement und die Planungen für die Lehre in Paderborn.

Der letzte Teil des Verfahrens besteht dann noch aus vielen Formalitäten. Es werden drei der eingeladenen Kandidaten von der Kommission ausgewählt, welche von sogenannten externen Gutachtern beurteilt werden. Die Gutachter sind meistens mehr oder weniger bekannte Professoren, die ihren Forschungsschwerpunkt auch im Bereich der Ausschreibung haben, sich jedoch nicht beworben haben und auch nicht befangen sind. Die Gutachten enthalten dann eine Reihung der drei ausgewählten Kandidaten, sodass die Kommission abschließend nun noch eine Liste aufstellen muss. In der dort festgelegten Reihenfolge würden die Bewerber den Ruf auf diese Professur erhalten. Abschließend müssen dann noch verschiedene Gremien über den Vorschlag der Kommission abstimmen bis der Ruf dann endlich ausgesprochen werden kann.

Jede Kommission hofft natürlich, dass die ausgeschriebene Stelle schnell und erfolgreich besetzt wird. Für den Fall, dass alle drei Kandidaten den Ruf nach Paderborn ablehnen, muss ein neues Verfahren eröffnet werden und damit auch ein neues studentisches Mitglied gesucht werden. Es bildet sich eine neue Kommission und die Stelle wird neu ausgeschrieben.

Doch was war jetzt genau meine Aufgabe? Wie oben in einem Nebensatz erwähnt, galt es für mich, die Lehrleistung der Kandidaten einzuschätzen. Ich musste ein studentisches Gutachten schreiben, dass die Berufungsliste bestätigte. Der Aufwand für das Gutachten hielt sich jedoch ziemlich in Grenzen.

Wichtig ist zudem, dass die gesamten Informationen natürlich vertraulich sind.

Abschließend kann ich guten Gewissens formulieren, dass ich die Mitgliedschaft in solch einem Gremium nur empfehlen kann. Es müssen natürlich einige Nachmittage für Sitzungen oder Vorträge geopfert werden, jedoch erhält man im Gegenzug Einblick in aktuelle Forschung, lernt die universitären Strukturen besser kennen, führt interessante Gespräche mit den Bewerbern und kann auch wirklich Einfluss nehmen. Meine Meinung wurde zu jeder Zeit von der Kommission geschätzt.

(ah)

Meine erste BuFaTa

-Chroniken der Bundesfachtagung der Chemiefachschaften-

Der Herbst zeigte sich noch einmal von seiner guten Seite, als wir leider schon später am Abend mit der S-Bahn am Campus in Dortmund ankamen. Der Weg zum Veranstaltungsort war dank gut lesbarer Beschilderung auch in Dunkelheit und Nieselregen zu finden. Im Gebäudekomplex der Chemie angekommen, trafen wir zuerst auf jemanden vom Organisationsteam, der uns direkt einen Schlaf/Seminarraum zeigen konnte. Als wir anschließend endlich zum Plenum stoßen konnten, platzten wir mitten in die Präsentationsrunde, die anscheinend schon seit einiger Zeit im Gange war. Wir wurden begeistert empfangen und konnten auch kurze Zeit später selbst unseren Beitrag zum „Fachschaftenrundlauf“ leisten. Nachher wurde über die Themen der Arbeitskreise beraten, die für diese BuFaTa gebildet werden sollten. Dies gestaltete sich nicht ganz so einfach, da über viele Themen lange diskutiert wurde. Nach einer Pause, in der die Überschrift „BuFaTa“ an der Tafel in „BuFtaTa“ geändert und alle Themen, wie beispielsweise „Hochschulen“ in „Hochschulinnen“, geändert wurden, ging es weiter. An diesem Abend konnten wir uns leider nicht auf alle Themen einigen, sodass die Bildung der Arbeitskreise auf den nächsten Tag verschoben wurde. Nach der Auflösung des Plenums haben wir den Abend gemütlich bei persönlichem Gespräch und alkoholischem Kaltgetränk ausklingen lassen. Die Nacht war dementsprechend recht kurz.

Am nächsten Morgen wurden wir pünktlich um 7 Uhr geweckt, was jedoch nur wenige als Anlass zum Aufstehen nahmen. Nach einem schönen aber kurzem Frühstück stand eine Ex-

kursion zur unianhen DASA Arbeitswelt Ausstellung (DASA bedeutet „Deutsche Arbeitsschutzausstellung“) auf dem Programm. Bedauerlicherweise nutzten nur wenige die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen, viele holten lieber den nachts verpassten Schlaf nach. Die Ausstellung war durchaus interessant, es gab viel zu sehen und zu entdecken. Nach einer kurzen Führung konnten wir die Ausstellung frei erkunden, was auch ausgiebig getan wurde. Für Chemiker relevante Aspekte der Arbeitssicherheit wurden bedauerlicherweise nur wenig erläutert, man erhielt jedoch viele Informationen über die Geschichte der Arbeitssicherheit, auch die interaktiven Bereiche zur Wahrnehmung waren sehr lustig.

Nachdem wir gegen Mittag die Ausstellung verlassen hatten, durften wir zum Mittagessen in die Mensa gehen. Unglücklicherweise mussten wir feststellen, dass entgegen dem Zeitplan alle auf dem Campus gebliebenen Teilnehmer der BuFa-Ta bereits zu Mittag gegessen hatten, da das folgende Plenum vorgezogen wurde. Daher gestaltete sich unser Mittagessen etwas hektisch, wir konnten aber trotzdem pünktlich im Hörsaal sein. Es folgte eine Vorstellung der chemischen Arbeitskreise an der Uni Dortmund durch die heimischen Professoren, die einen interessanten und detaillierten Einblick in die Dortmunder Forschung ermöglichten. Nach der Vorstellung wurde das Plenum wieder eröffnet und die Diskussion über die Arbeitskreisthemen entbrannte erneut. Jetzt konnten jedoch zügig alle Themen festgelegt und die Arbeit vom Plenum in die Arbeitsgruppen verlegt werden.

Ich konnte in der Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema „Open Access“ beschäftigte, mitarbeiten. Zu diesem Thema hatten bereits Arbeitsgruppen der letzten BuFaTas Material erar-

beitet, das zuerst gesichtet wurde. Nachdem sich herausstellte, dass das Material wenig Arbeitsgrundlage bot, wurde für den nächsten Tag, an dem ein Hauptteil der AK-Arbeit stattfinden sollte, eine Arbeitsstruktur erarbeitet und die Unterthemen aufgeteilt. Die Mitgliederanzahl im AK bewegte sich dynamisch zwischen fünf und sieben Personen. Nach dem Abendessen konnten wir dann unsere ersten Ergebnisse im Tagesabschlussplenum präsentieren und uns über die ersten Ergebnisse der anderen Arbeitskreise informieren. Den Tagesabschluss bildete eine Party, die auf der anderen Seite des Campus von der Fachschaft Chemie Dortmund organisiert worden war. Dementsprechend wurde es auch am Freitag etwas später.

Unerwartet wurden alle Teilnehmer der BuFaTa am Morgen nach der Party durch die süßen Klänge des Feueralarms geweckt. Um sechs Uhr in der Früh wurde anscheinend ein Testlauf im sonst menschenleeren Gebäude durchgeführt. Nach einigen langen Minuten voller schriller Töne konnte dann aber weitergeschlafen werden. Viele hatten den Alarm ohnehin verschlafen. Entsprechend sah am Morgen auch die Beteiligung aus. Mit einer Stunde Verspätung schafften wir es zum Frühstück und gehörten damit immer noch zu den ersten. Nachdem wir ordentlich und in aller Ruhe gegessen und geduscht hatten, wurde dann mit der AK-Arbeit begonnen. Gegen Mittag war dann auch der komplette AK erwacht und konnte sich an der Arbeit beteiligen, die nach dem leckeren Mittagessen bis zum Abendessen fortgeführt wurde. In dieser Zeit schaffte es der AK, alle wichtigen Informationen über das Thema Open Access zusammenzutragen und in einem Inforeader zusammenzufassen. Das Ziel wurde weg von einem offiziellen BuFaTa-Statement hin zu einem Dialog mit den Betroffenen

abgewandelt, der zu einem Umdenken in Bezug auf die gängigen Publikationsmuster für wissenschaftliche Artikel anregen sollte. Nach dem Abendessen konnten wir im Plenum unsere Ergebnisse präsentieren, diskutieren und erhielten konstruktive Kritik sowie positives Feedback. Bei anderen Arbeitskreisen bestand mehr Diskussionspotential, sodass sich das Plenum wieder bis tief in die Nacht hinein zog. Nach dem Plenum sind wir todmüde ins Bett gefallen. Am nächsten Morgen sollte nach dem Frühstück das Plenum fortgeführt werden, jedoch musste ich aufgrund anderer Verpflichtungen leider früher abreisen.

Insgesamt habe ich die BuFaTa als eine sehr zweischneidige Veranstaltung erlebt. Auf der einen Seite wird, auch und besonders gegenüber „BuFaTa-Ersties“, immer die Wichtigkeit der BuFaTa und ihrer Beschlüsse betont. Dies ist natürlich Grundlage der manchmal ellenlangen Diskussionen, da einem Beschluss eine hohe Durchschlagskraft nachgesagt wird. Auf der anderen Seite lässt die Arbeitsmoral vieler Teilnehmer arg zu wünschen übrig. Die Ernsthaftigkeit, die in den Diskussionen häufig zu spüren war (wenn diese nicht schon zu lange andauerten), konnte in anderen Bereichen, wie z.B. der AK-Arbeit oder der Pünktlichkeit, leider nicht oder nur selten entdeckt werden. Sicherlich ist es auch ein Ziel der BuFaTa, eine lockere Atmosphäre zur Vernetzung der deutschen Chemie-fachschaften zu schaffen, doch führt die in Dortmund ange-troffene Verhaltensweise vieler die Veranstaltung und ihren oben formulierten Anspruch ad absurdum. Deutlich wurde dies in einer Plenumssitzung, in der das BuFaTa-Sekretariat selbst auf mangelnde Arbeitsbereitschaft aufmerksam machen musste. Im Anschluss an diese Rüge entwickelte sich eine fruchtbare Diskussion über die Ansprüche und Ziele der BuFaTa, wel-

che aber mangels Zeit leider nicht zu Ende geführt werden konnte. Schade, denn ich denke, dass ein bisschen Reform der BuFaTa, so wie ich sie erlebt habe, gut tun würde. Nichtsdestotrotz war die BuFaTa eine interessante Erfahrung, ich habe viele nette Fachschaftsratsmitglieder aus allen Teilen Deutschlands kennengelernt und das eine oder andere Thema auch an unsere Uni mitgenommen. Einen ganz besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle noch der Fachschaft Chemie der Uni Dortmund aussprechen, die sich intensiv und zuverlässig um unser leibliches Wohl und die Organisation gekümmert hat. Hier habe ich keine Arbeitsbereitschaft und keinen Enthusiasmus vermisst. Wären doch alle, und wenn auch nur aus Höflichkeit, eurem guten Beispiel gefolgt.

(ns)

Und da wären noch: DIE Chemie-Lehrämter

Studierende des „neuen“ Studiengangs Bachelor of Education sind mittlerweile im vierten Fachsemester, aber in den Vorlesungen fallen sie kaum auf. Okay, das eigene Semester und einige andere sind persönlich bekannt und der „Rest“ – mittlerweile etwa 50 % der Studierenden im Chemiebereich – müssen dann die Lehrämter sein. Platz ist in den A-Hörsälen häufig noch genug.

Was machen DIE Chemie-Lehrämter denn eigentlich? „Gar nichts“, „eine Drei-Tage-Woche“, „viel reden und nichts wissen“ – das sind einige der kursierenden Gerüchte oder Halbwahrheiten.

Klar ist, dass Lehramtsstudierende weniger Chemievorlesungen besuchen und auch so manches Laborpraktikum im Umfang reduziert ist. Auch die Vorlesung Mathematik für Chemiker können sich DIE Lehrämter sparen. Also „richtige Chemiker“ können das gar nicht sein.

An dieser Stelle fragt sich nun der gestresste Chemiestudent: „Was würde ich als Lehramtsstudent/in mit so viel Freizeit anfangen?“ [...]

Na gut, Lehrämter studieren noch Chemiedidaktik und ein zweites Fach. Laut PLAZ (Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung) kann neben Chemie beispielsweise Englisch, Französisch, Spanisch, Mathematik, Physik, Sport, Philosophie oder gar Religion als weiteres Fach gewählt werden. Ergänzt wird der Stundenplan durch Kurse in Bildungs- oder Er-

ziehungswissenschaften und Praktika an Schulen. Insgesamt gibt es dabei dann wieder Unterschiede, je nachdem ob das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen oder Berufskollegs studiert wird.

Die Entscheidung zwischen den unzähligen Studiengängen der Universität fällt aber sicherlich nicht nur in der Art und Anzahl der besuchten Veranstaltungen. Vielmehr geht es darum, wo sich der zukünftige Arbeitsplatz befinden soll: Wissenschaft, Wirtschaft oder eben im öffentlichen Dienst (hier konkret in einer Schule). Eine Entscheidung für den eigenen Werdegang ist dabei sicherlich nicht mit Desinteresse an Chemie als Wissenschaft oder an der schulischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen gleichzusetzen.

Alles in allem zeigt sich, dass das Berufsbild des Lehrers neben dem Fachwissen auch Organisation von Unterricht, Klassenführung, pädagogisches Geschick u.v.m. einfordert. Chemiker hingegen benötigen fundierte Fachkenntnisse, um in der Wissenschaft oder Industrie Fuß zu fassen...

Das hat es also mit dem Bachelor of Education auf sich. Sonst wäre es ja auch der gleiche Studiengang.

In diesem, dem Chemiebachelor großen unbekanntem Bereich kenne ich mich allerdings nicht so aus, daher mögen alle, die glauben es besser zu wissen oder dies tatsächlich tun, mir dies verzeihen.

(an)

Chemdoku

In jedem Chemdoku ist waagrecht ein Lösungswort versteckt. Unter allen richtigen Einsendungen der beiden Lösungswörter verlosen wir:

1. Preis: *Großer Überraschungspreis plus JCF-Tasse*
2. Preis: *Kleiner Überraschungspreis plus JCF-Tasse*
3. Preis: *Eine JCF-Tasse*

Lösungen bitte per Mail an

fachschaft@chemie.upb.de

(Betreff: "Chemdoku").

Einsendeschluss ist Mittwoch, der 29. Mai 2013, um 13 Uhr. Kontaktinformationen nicht vergessen! Die Gewinner werden nach dem Einsendeschluss informiert.

Hinweis: Die Lösungswörter nehmen nicht immer eine volle Zeile ein.



S			Na	Al			U	F
		Al		S	Ga			
						S		Kr
Sb	S		F	Ga		Lr	Na	
				Na				
	Lr	Na	Al		Sb		S	
Na		Sb			Al			Lr
				U	Lr	Kr	Sb	Na
		U						

		Sc					Po	
	Fe				As	Te	Eu	
		La	Fe		Po		Ti	As
			Po		Ti		H	Eu
	H	Fe	Te					Po
				La		Ti		
		Eu			La		Sc	Ti
	La			Te				
H	Sc					Eu		

(bs)

Suchbild

Nach der Orientierungsphase sah der Tisch in der Fachschaft ein bisschen chaotisch aus. Doch anstatt das Chaos zu beseitigen hat irgendein Scherzbold nur ein paar Kleinigkeiten geändert. Findest du alle Veränderungen auf dem unteren Bild? Insgesamt sollten es sieben sein. Viel Spaß beim Suchen!


JORGE CHAM © 2008

NINJAS vs PROFESSORS

A COMPARATIVE ANALYSIS



NINJAS

- Experts in methods of subterfuge
- Employs assortment of lethal weapons
- Can kill you without remorse
- Always shown wearing the same outfit
- Wears a hood
- Hurls Shurikens 
- People think they're pretty cool
- Shrouded in mystery



PROFESSORS

- Experts in methods no longer used
- Employs a bunch of lazy peons (you)
- Can kill your career or worse
- Always wears the same outfit
- Wears a hood at graduation
- Hurls when you present your research
- They think they're pretty cool
- Shrouds you in misery

WWW.PHDCOMICS.COM



Fachschaftessen im Phönix

Fachschaftsarbeit mal anders

Am 15.02.2013 trafen sich die Mitglieder des Fachschaftsumfeldes zum gemütlichen Zusammensein im Restaurant Phönix. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Daniel Appel, war das Buffet eröffnet und die hungrigen Chemiker schwärmten aus, um möglichst viele Köstlichkeiten auf den eigenen Tellern zu stapeln. Das Buffet bot für jedermann eine große Auswahl an leckeren asiatischen Speisen - niemand kam zu kurz. Das Highlight des Abends, der offene Grill, war die Gelegenheit den eigenen kulinarischen Horizont zu erweitern. So standen, neben den gewöhnlichen Speisen auch Exoten wie Hai oder Känguru zur Auswahl. Einige Mutige stellten jedoch fest, dass der Geschmack eines Kängurus dem eines Hühnchens doch sehr ähnelt. Nachdem der Hunger gestillt und das Buffet geleert worden war, wurde sich angeregt unterhalten. Alte und neuere Mitglieder tauschten Erfahrungen und Anregungen aus und man lernte einander besser kennen. Somit wurde das Essen im Phönix zu einem geselligen und lustigen Abend.

Wenn auch Ihr Lust habt gemütliche Abende zu verbringen, euch für die Belange eurer Kommilitonen einzusetzen und an informativen Treffen teilzunehmen, dann kommt zur Fachschaft. Wir freuen uns auf neue Mitglieder.

(le), (sa)

Rezensionen

Titel: Synthetische anorganische Chemie – Grundkurs

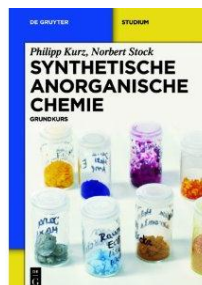
Autor: Philipp Kurz, Norbert Stock

Verlag: Walter de Gruyter GmbH

Erscheinungsjahr: 2013

ISBN: 978-3-11-025874-5

Preis: 29,95 €



In dem Buch „Synthetische anorganische Chemie“ von P. Kurz und N. Stock geht es um grundlegende, meist recht rudimentäre und apparativ wenig aufwändige Synthesen anorganischer Produkte, die teilweise sogar im Reagenzglas durchführbar sind. Die Studienanfänger der Chemie finden mit Hilfe dieser einfachen Versuche einen optimalen Einstieg in die praktische Chemie der Anorganik. Die Auswahl der Versuche in diesem Buch ist darauf ausgelegt, Synthesen unter Beteiligung möglichst vieler Elemente und anorganischer Verbindungsklassen innerhalb von weniger Stunden darzustellen, wobei es zu jeder Verbindungsklasse / zu jedem Element Experimente verschiedener Schwierigkeitsgrade gibt. Auf den Einsatz von exotischen Chemikalien, korrosiven oder giftigen Gasen oder sehr teuren Apparaturen wurde verzichtet. Weiterhin werden in den Versuchen die wichtigsten Konzepte und zentralen Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie, wie beispielsweise Redoxreaktionen, die chemische Bindung und Säure/Base-Reaktionen, bedient und illustriert.

Das Buch beginnt mit der Darstellung der wichtigsten apparativen Grundlagen, die in einem anorganischen „Anfängerpraktikum“ benötigt werden. Die Darstellung und Erläuterung der

Glasgeräte und Apparaturen erfolgt ausführlich und ist hinreichend illustriert. Wichtige Aussagen sind zur besseren Übersicht gut sichtbar markiert.

Die anschließenden Vorschriften der Präparate sind nach Stoffklassen oder Arbeitstechniken zu thematischen Kapiteln zusammengefasst. Es beginnt beispielsweise mit der Darstellung verschiedener Elemente, geht über die Synthese von Legierungen und sonstigen Festkörpern, der Züchtungen von Kristallen wie auch Koordinationsverbindungen bis zu Reaktionen mit Gasen. Weiterhin werden auch wichtige großtechnische Verfahren im Labormaßstab aufgeführt.

Die Versuchsvorschrift eines Präparates ist wie folgt gegliedert: Zu Beginn erfolgt die Einführung in die Hintergründe des thematisierten Kapitels. Anschließend folgen allgemeine Vorbereitungsfragen, zu denen man sich im Vorfeld der Durchführung Gedanken machen sollte. Danach wird die Versuchsdurchführung erläutert und die Eigenschaften des Produktes charakterisiert.

Das Grundlagenbuch ist mit insgesamt 69 Synthesen, in denen so gut wie alle gängigen „Anfängerpräparate“ aufgeführt sind, recht gut aufgestellt. Es gibt Anreize über eine Vielzahl an einfachen bis mittelschweren Versuchen, die auf ein Laborpraktikum an der Universität oder FH abgestimmt sind. Die Praktikumskripte, die zu Beginn des Praktikums ausgeteilt werden, sind für den Studenten vollkommen ausreichend. Das Buch würde hierzu lediglich eine Ergänzung weiterer Versuche ohne deren theoretische Ansätze aufzeigen. Aus diesem Grund ist es meinem Erachten nach eher für die Erstellung eines Praktikums- und Versuchsplanes von Seiten der Praktikumsleitung sinnvoll.

(cho)

Titel: Einführung in die Laborpraxis,
Basiskompetenzen für Laborneulinge
Autor: Kremer, Bannwarth
Verlag: Springer Verlag
Auflage, Erscheinungsjahr: 2. Auflage, 2011
ISBN: 978-3-642-17073-7
Preis: 19,95 €



Dieses Buch kam als Trostpreis vom Nikolaus des Springer Verlags zu uns nach Paderborn. Trotz der Erstellung eines Gedichts mit Anspielung auf Prof. Dr. Nikolaus Risch haben wir keines des größeren Buchpakete gewonnen.

Erwartet man vom Titel ausgehend eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zum richtigen Pipettieren von Flüssigkeiten oder Wägen von Stoffen, so findet man diese auch. Diese Abschnitte sind sehr gut gelungen. Eine Schritt-Für-Schritt-Anleitung für viele andere Themen ist leider nicht gegeben oder die Inhalte sind zu rudimentär dargestellt. Beispielsweise ist der Rotationsverdampfer sehr schön skizziert und beschriftet, aber die häufige Frage „Muss man zuerst Vakuum ziehen oder zuerst den Kolben ins Heizbad absenken?“ bleibt unbeantwortet.

Das Kapitel zu Werkstoffen, Geräten und Apparaturen beschränkt sich leider stark auf die gängigen aus der Schule bekannten Gegenstände. Selbst ein Stativ und Stativklammern, Schliffklammern, Destillationsspinne und ähnliches sucht man vergebens! Wie soll man dann adäquat die vielen Gegenstände am „eigenen“ Laborplatz bei einer Platzübergabe schnell und sicher identifizieren, wenn diese vorher nicht bekannt sind?

Dafür findet sich in diesem Laborpraxis-Buch ein Kapitel zur Benennung von Kohlenwasserstoffen und anderen Verbindungen - warum?! Theoretische Hilfen für Auswertungen (Formeln zur pH-Wert-Berechnung, Säure-Base-Titration, etc.) von Versuchen werden mit Beispielen gegeben, so dass diese gut zu verwenden sind. Hier wird die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis deutlich.

Alles in allem eine sehr gute Buchidee, die in der Umsetzung nicht durchgängig gut strukturiert und nicht hinreichend hilfreich ist. Eine weitere Überarbeitung würde die Qualität des Buches sicher verbessern. Vielleicht wären auch in den Kapiteln Hinweise auf typische Fehler in Abgrenzung zum korrekten Verhalten (do not/ do in Infokästen) für Laboranfänger nützlich. Als Lektüre für den Einstieg ist dieses Buch nicht unbedingt hilfreich.

(uh)

Neues Partyplakat!

In der letzten Ausgabe haben wir über Änderungen am Design des Partyplakates abstimmen lassen. Die Teilnahme an der Abstimmung war zwar spärlich, jedoch eindeutig. Der neue Vorschlag wurde abgelehnt und somit sollte das alte Plakatdesign beibehalten werden. Neben den Stimmzetteln hat uns jedoch noch ein anderer Vorschlag erreicht, wie das Problem des verbleibenden Buchstabens im Titel gelöst werden kann. Da dieser Vorschlag äußerst innovativ und kreativ war, wurde daraus direkt und ohne Abstimmung ein neues Plakatdesign gebastelt, welches ihr nun auf dem Cover bewundern könnt. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an Boray Torun, der die Idee mit dem Metallocen hatte. Wir hoffen, das neue Design gefällt euch!

Zu Ehren des ausgeschiedenen Designs haben wir auf den folgenden Seiten noch einmal ein paar der alten, teilweise sogar historisch wertvollen Designs zusammengetragen. Viel Spaß beim Stöbern oder Erinnern!

(ns)

EINLADUNG ZUR CHEMIKER FETE



grüner frosch

Motto: Halloween
Wann? Am 31. Oktober 02 ab 20⁰⁰ Uhr
Wo? Im grünen Frosch
Im Lichtenfelde



Verkleidung ist nicht zwingend notwendig

Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.

Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Eintritt: 2,50 € (Frühbucherrabatt 0,50 €)

Wintersemester 2002/03

Wann? Am 4. November 2004 ab 20 Uhr
Wo? Im grünen Frosch (Im Lichtenfelde)
Eintritt: 2,50 € - Vorverkauf: 2,00 € (Fachschaft Chemie)

Chemiker- Fete



Sponsored by
GDCh
Jung
Chemiker
Forum



Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.
Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Wintersemester 2004/05

Chemiker- Fete

Sponsored by
GDCh
Jung
Chemiker
Forum

sponsored by
PC

sponsored by
GPO

supported by
OC

supported by
TE

supported by
AC



Wann? Am 13. Mai 2004 ab 20 Uhr
Wo? Im grünen Frosch
Im Lichtenfelde
Eintritt? 2,50 € (Frühbucherrabatt 0,50 €)

Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.
Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Sommersemester 2004

C¹² H⁴ e³⁹ m⁵⁶ i¹²⁸ k⁵⁶ e¹²⁸ r¹²⁸



Live Band von 22:30 bis 23:30
mit dem SCHULZER SCHULZERS

Sponsored by
GDCh
Jung
Chemiker
Forum



Wann? Am 08.05 2007 ab 20 Uhr
Wo? Im grünen Frosch (Im Lichtenfelde)
Eintritt: 3,00€ Vorverkauf: 2,50€ (Fachschaft Chemie)

Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.
Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Wintersemester 2007/08



Alumni - Chemie

Sponsored by
GDCh
Jung
Chemiker
Forum



Wann? Am 08.05 2008 ab 20 Uhr
Wo? Im grünen Frosch (Im Lichtenfelde)
Eintritt: 3,00€ Vorverkauf: 2,50€ (Fachschaft Chemie)

Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.
Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Sommersemester 2008



Cocktail-HappyHour
von 21-22Uhr &
Professoren-Theke



Halloween-Party

Alumni - Chemie

Sponsored by
GDCh
Jung
Chemiker
Forum



Wann? Am 12.11.2009 ab 21 Uhr
Wo? Im grünen Frosch (Im Lichtenfelde)
Eintritt: 3,00€ kein Vorverkauf

Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.
Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Wintersemester 2009/10



Alumni - Chemie
Paderborn e.V.

Sponsored by
GDCh
Jung
Chemiker
Forum

Professoren-Theke
von 22 bis 24 Uhr



Wann? Am 20.11. 2008 ab 20 Uhr
Wo? Im grünen Frosch (Im Lichtenfelde)
Eintritt: 3,00€ Vorverkauf: 2,50€ (Fachschaft Chemie)

Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.
Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Wintersemester 2008/09



- Freibier
von 21-22 Uhr
- Professoren-Theke



Alumni - Chemie
Paderborn e.V.

Sponsored by
GDCh
Jung
Chemiker
Forum



Wann? Am 29.11.2012 ab 21 Uhr
Wo? Im grünen Frosch (im Lichtenfelde)
Eintritt: 3,00 € kein Vorverkauf

Wie immer dürfen keine Taschen, Rucksäcke, Flaschen, Waffen etc. mitgebracht werden.
Wir übernehmen für Schäden an Personen und Gegenständen keine Haftung!

Wintersemester 2012/13



Impressionen von der Party im WS 2012/13

Und noch ein Wort zum Schluss...

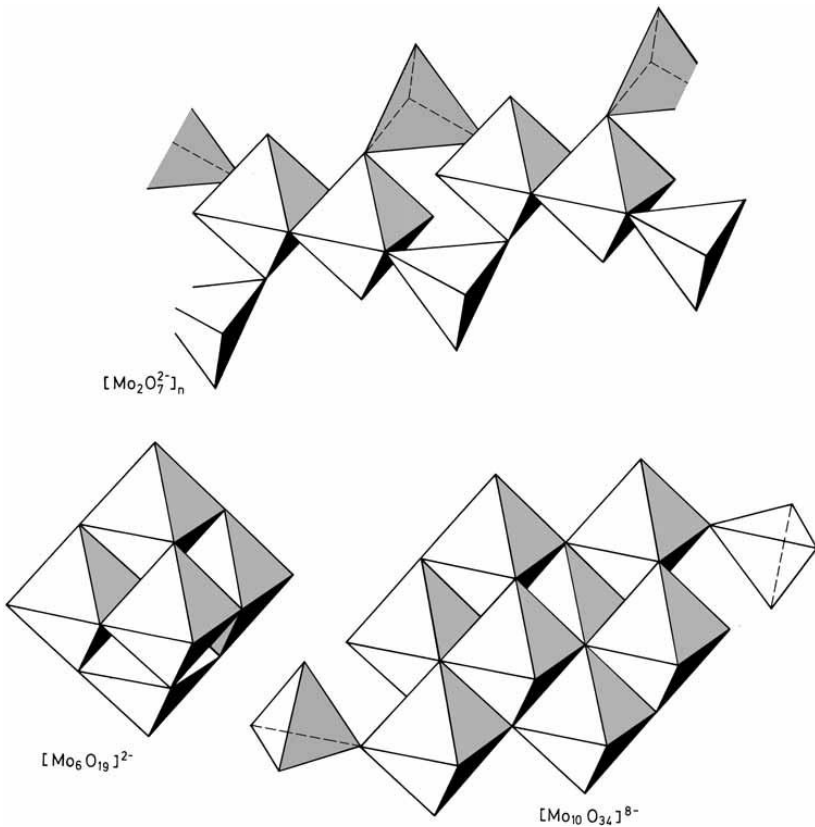
*Oh Mensch war das ein Jahr...
Und es ist kein Scherz, schon April und weg ist der März.
Ein kleinen Chill...Rückblick bis April, oh Mensch sehr viel,
selbst der Papst abgedankt, schien mir nach acht nicht unbekannt,
wie ich es 'pfand,-
sei Dezembers Land,
ja I remember, in november,
and september with all my member,
Mensch, Juni, Juli noch nicht erschienen,
kommt die 13, noch gesehn,
ach oh wei, Ostern auch schon vorbei und der Mai,
ja da hätte Mensch gern frei,
doch sei dabei, es wird ein gesegnetes Jahr,
fleißig sein, klar ;-)!
heute der Donnerstag war.*

*Und Hallo Ihr,
in meinen Zeiten,
in chemischen Weiten,
ihr folgt eurer Reise,
mit Engagement und Fleiße,
bleibt steht´s weise,
ein guten Start und angenehme Ausdauer für euch, im Zweiten.*

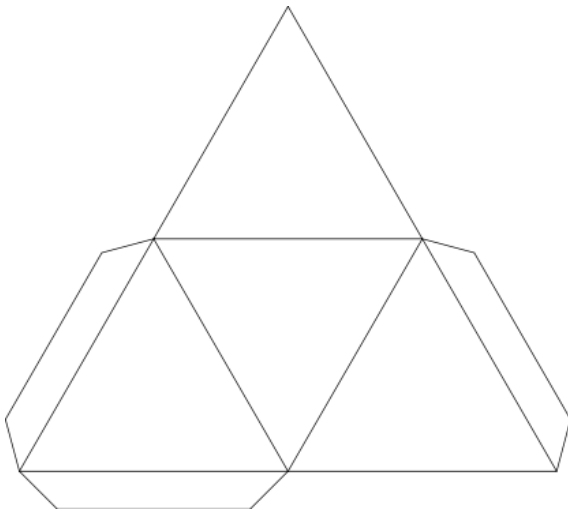
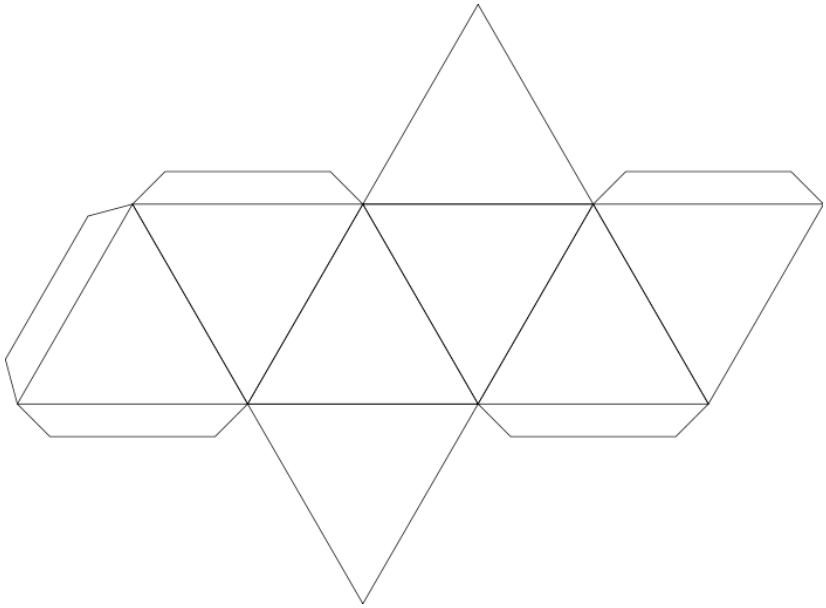
(an)

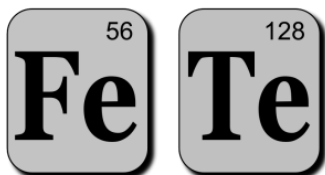
Bastelseite

Schwierigkeiten bei den Oktaederlücken? Bastel dir doch eine!
Einfach die nächste Seite kopieren, ausschneiden, an den
Linien falten und die Laschen zusammenkleben. Mit mehreren
Oktaedern und Tetraedern lassen sich dann beispielsweise
die berühmten Molybdate basteln. Viel Spaß!



(uh), (ns)





DONNERSTAG
16.05
21.00 UHR | 3€
GRÜNER FROSCH

FREIBIER
VON 21-22 UHR

PROFESSORENTHEKE
AB 21.00 UHR

